

Susanne Elsen

Ziviler Ungehorsam und gewaltloser Widerstand – Folge 3

Die Befehlsverweigerung deutscher Matrosen – die Revolution von 1918

Die folgende Geschichte findet sich kaum in einem deutschen Schulbuch. Sie gehört zum Bereich des Gegenwissens, welches gerne aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht wird.

Die Befehlsverweigerung einfacher Matrosen der deutschen Kriegsmarine und die Solidarisierung von Werft- und Hafenarbeitern sowie Soldaten mit den Meuterern war der entscheidende Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte und das Ende des 1. Weltkriegs und der Monarchie in Deutschland einläutete. Die Geschichte zeigt nicht nur die Kraft der Verweigerung von Gehorsam aus guten Gründen, sondern auch die Wirkungen des kollektiven Widerstandes gegen falsche Entscheidungen der Machthabenden. Auch der Schneeballeffekt, den soziale Bewegungen auslösen können, zeigt sich an diesem Beispiel.

Ende Oktober 1918: Der 1. Weltkrieg war nach endlosen und verlustreichen Kämpfen des Heeres an der Westfront eigentlich längst entschieden. Die oberste Heeresleitung hatte dies erkannt und forderte die Reichsregierung bereits im Sommer 1918 zur Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen auf.

Die Flotte, der ganze Stolz der deutschen Armee, hatte bisher wenig im Krieg beigetragen, weil die Panzerkreuzer und Korvetten meist im Hafen gelegen hatten. Wilhelm II. und seine Admiralität hatten diese Flotte in bewusster Konkurrenz zur britischen Marine aufgebaut. Sie verkörperte den Weltmachtanspruch des deutschen Kaiserreichs: "Einen Platz an der Sonne" hatte der Monarch gefordert - Kolonien und einen gleichberechtigten Status neben den Weltmächten England und Frankreich.

Für die Offiziere der Marine war es „eine Ehren- und Existenzfrage, im letzten Kampf ihr Äußerstes getan zu haben“ (Lagebericht der Seekriegsleitung vom 16. 10. 1918). Außer in der Skagerrakschlacht hatte die Flotte im Ersten Weltkrieg keine strategische Entscheidung herbeigeführt. Ihre Daseinsberechtigung schien den Offizieren in Zukunft in Frage gestellt. Daher traf die Seekriegsleitung (SKL) die Entscheidung für einen letzten Flotteneinsatz, um einen Erfolg zur See zu suchen. Ein derartiger Kampf „sollte die geistige Grundlage einer neuen Flotte werden.

Am 29. Oktober 1918 kam der Befehl der Seekriegsleitung, die haushoch überlegene englische Flotte in einer letzten verzweifelten Operation im Ärmelkanal anzugreifen. Doch die einfachen Matrosen wollten nicht für die Ehre des Kaisers und seiner Admiralität in ein Himmelfahrtskommando auslaufen. Auf den Schlachtschiffen des I. und III. Geschwaders der Marine in Wilhelmshaven regte sich Widerstand: In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober löschten die Heizer die Heizkessel und sabotierten so den Einsatz und die Matrosen verweigerten die Befehle. Schnell erkannte die Marineleitung, dass an ein Auslaufen nicht zu denken war. Die Mannschaften hielten die Schiffe besetzt. Am 31. Oktober gaben sie auf und ließen sich widerstandslos festnehmen. Ca. 1000 Matrosen und Heizer wurden eingesperrt und sollten vor ein Militärgericht gestellt werden. Einige wurden in Wilhelmshaven, andere in Kiel inhaftiert.

Kiel war seit 1871 Reichskriegshafen, also Stadt der Marine und der Werften. 1918 gab es 50 000 Marineangehörige und 70 000 Arbeiter, von denen die Hälfte auf den Werften beschäftigt

war. Von den 100 000 Erwerbstätigen der Stadt entfielen 70% auf die Arbeiter und nur 30% auf Angestellte und Selbständige. Dieser soziale Faktor hatte entscheidenden Einfluss auf die revolutionären Vorgänge nach dem 3. November in Kiel.

In Kiel solidarisierten sich Schiffsbesatzungen und Dockarbeiter mit den Gefangenen. Aus der Befehlsverweigerung der Matrosen wurde ein Aufstand gegen die bestehenden Machtverhältnisse. Mehrere tausend Matrosen, Soldaten und Arbeiter beteiligten sich an Demonstrationen und Kundgebungen in Kiel. Sie forderten die Freilassung der Gefangenen, die Beendigung des Krieges, die Abdankung des Kaisers und ein neues politisches System. Es bildeten sich, unterstützt von USPD und MSPD und Gewerkschaften, eigenständige Arbeiter- und Soldatenräte zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und der Bewältigung der schlechten Versorgungslage der Bevölkerung.

Als am 3. November Militäreinheiten auf einen Demonstrationzug in Kiel schossen, starben acht Demonstranten, 29 wurden verletzt. Die Nachricht von den Schüssen auf die Matrosen verbreitete sich schnell. Das Blutvergießen löste große Empörung, aber auch eine Welle der Solidarität aus. Die Unzufriedenheit ergriff am 4. November die Landmarine. Die Torpedo-Division und die U-Boot-Division in den Kasernenanlagen der Wik schlossen sich den Aufständischen an, ebenso Arbeiter der Germaniawerft und der Torpedowerkstatt Friedrichsort. Für den 5. November wurde der Generalstreik ausgerufen.

Die Meuterei der Matrosen hatte sich zu einer politischen Massenbewegung ausgeweitet. In den nächsten beiden Tagen erreichte sie alle Flottenstützpunkte an der Küste. Der Gouverneur und der Militärpolizeimeister waren nicht mehr Herr der Lage. Kaum eine Kompanie in Kiel war noch intakt und hörte auf die Befehle der Vorgesetzten. In dieser Situation sah sich der Gouverneur gezwungen, um weiteres Blutvergießen zu verhindern, mit den Aufständischen zu verhandeln. Matrosen und Vertreter der sozialdemokratischen Parteien MSPD und USPD erreichten die Zusicherung, dass ein Teil der Inhaftierten entlassen werden sollte. Mehrere Tausend Matrosen zogen in einem Triumphzug von der Wik zur Arrestanstalt in der Feldstraße und empfingen die freigelassenen Kameraden

Die Matrosenaufstände in Kiel und Wilhelmshaven weiteten sich auf das ganze Reichsgebiet aus. Auch in anderen deutschen Städten (u.a. in Magdeburg, Rostock, Wismar und Schwerin) kam es durch die Berichte der am Matrosenaufstand Beteiligten zu Protestaktionen gegen den Krieg und die bestehenden politischen Verhältnisse.

Am 5. und 6. November 1918 entstanden in den norddeutschen Küstenstädten Arbeiter- und Soldatenräte, im Binnenland am 7. November. Einen Tag später rief Kurt Eisner in München die Republik aus. Am 9. November erfasste die Revolution Berlin. Der Thronverzicht Kaiser Wilhelms II. wurde bekannt gegeben, Philipp Scheidemann rief die Republik aus. Das deutsche Kaiserreich war zusammengebrochen.



Flotteneinheiten im Kieler Hafen (Aufnahme von 1918). Mehrere Tausend Matrosen protestierten in Kiel für eine sofortige Beendigung des Krieges. (© Bundesarchiv)